

# Zum 100-jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie Schutterwald

Recherchen von 1914 bis 2014



- **Text des großen Plakats der Geschichte der Kolpingsfamilie im Zeitraum 1914 bis 2014**
- **Außen-Werbung zum 100-jährigen Jubiläum.**
- **Exzerpt der Protokolle der Kolpingsfamilie Schutterwald von 1927 bis 2014, aus Gesprächen mit Mitgliedern, aus aktuellen Verlautbarungen des Kolpingwerks Deutschland, aus Geschichtsbüchern und dem Internet recherchiert zum 100-jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie Schutterwald und Fotos von Mitgliedern**
- **DVD mit allen Dokumenten zur weiteren Verwendung.**

## **Vorwort**

Mit den Textrecherchen zum 100-jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie Schutterwald, habe ich viele Seiten von Vorstandsprotokollen und Niederschriften von Mitgliederversammlungen/Generalversammlungen gelesen. Teils waren diese Niederschriften in Sütterlinschrift (deutsche Schrift) und in mehreren „Mischformen“ geschrieben. Einige sehr schön gestaltete Seiten und auch fast unleserliche Berichte waren im Bestand. Das folgende Exzerpt soll einen Überblick geben über die Bildungs- und Sozialarbeit der Kolpingsfamilie in den letzten 100 Jahren. Einige Textpassagen habe ich direkt im Wortlaut des Schriftführers übernommen um aufzuzeigen wie die Wortwahl, besonders während der Zeit des Krieges, war. Eine möglichst gleichmäßige Gewichtung und Würdigung von Aktivitäten habe ich versucht. Wenngleich ich weiß, dass ein anderer Exzerptor sicher zu einer anderen subjektiven Bewertung gelangt wäre. Gerne nehme ich Ergänzungen oder Berichtigungen für eine zweite Auflage entgegen. Vielleicht erkennen besonders unsere ältesten Mitglieder in der Rückschau „ihre Kolpingsfamilie“ aber wieder. Über die Arbeit der Kolpingsfamilie im Gesamten kann man, im Rückblick betrachtet, auf alle Fälle mit Fug und Recht behaupten, dass die in den Vorträgen behandelten Themen sehr früh für die Entwicklung des Volkes, der Gemeinschaft, der Familie und für die Bildung des einzelnen Menschen als wesentlich und wichtig erachtet und sicher deshalb auch ins Programm genommen wurden. Z. B. wurden bereits im Jahre 1952 über Atomenergie, 1972 Entsorgung und Umwelt und im Jahre 1971 über den Personal Computer (PC) und 1989 über BTX (Bildschirmtext) den Vorläufer des Internet referiert. Soziale Themen, arbeitsrechtliche Themen und nicht zuletzt religiöse Themen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Arbeit eines Jahrhunderts. Themen wie Entwicklungshilfe, Themen der politischen Gemeinde insbesondere Haushaltsthemen, Umweltschutz und Energiegewinnung waren immer wieder Gegenstand von Exkursionen und Vorträgen. Was wäre aber die geistige Behandlung solcher Themen, wenn nicht der Erkenntnis die Tat folgte – ganz nach den Worten Kolpings: „Die Tat ziert den Mann“, dabei würde er sicher heute sagen: „Die Tat ziert Mann und Frau“! Oder „Anfangen ist oft das Schwerste, treu bleiben aber das Beste.“ Treffender kann dieses Zitat von Adolph Kolping eine hundertjährige Tätigkeit eines Vereins – der Kolpingsfamilie Schutterwald – nicht beschreiben. Denn den behandelten Themen folgten tatsächlich Aktionen! Bei Jungkolping war es die 72-Stundenaktion und sind immer noch der Orangenverkauf und die Christbaumaktionen, die Geld für die eigene Arbeit im sozialen Sinn erbringen. Die Aktionen der Altersgruppe Kolping und Altkolping sind Briefmarkenaktionen, Kleidersammlung, Aktion Brasilien, Aktion Damasina und die Pflanzenbörse, die über das Jahr verteilt in Angriff genommen werden. In diesen Aktionen werden im Sinne von Entwicklungshilfe für das Wohl der fernen Nächsten, für die „Eine Welt“, für Lebensrecht und Wohlstand der Menschen gearbeitet und gespendet. Die Kolpingsfamilie Schutterwald findet sich eben nicht mit einer dritten Welt mit festgeschriebener Bedürftigkeit der in ihr lebenden Menschen ab. Sie nimmt nicht hin, dass dies so bleibt und arbeitet deshalb mit dem Internationalen

Kolpingwerk an Projekten mit, die zum Ziel „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Nachhilfe in Mathematik, hier wird auch für unsere Jugend eine Leistung erbracht um gegen den Mangel in den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) einen Beitrag zu leisten. Dies ist das Stichwort für den nächsten Teil der Bewertung. Schon früh wurde die Jungkolping-Gruppe gegründet. Sie ist bis in die heutige Zeit Jugendarbeit die als Bildungsarbeit und Freizeitgestaltung auf christlicher Grundlage viele Aktivitäten in unserer Gemeinde ermöglicht. Viele Jugendliche, dazu gehörte vor vielen Jahren auch ich, kamen in den Genuss von Sommerzeltlagern, Wanderungen und Freizeitaktivitäten, bei denen in der Gruppe verantwortungsvolles Miteinander erlernt werden konnte. Das Erlernen von Qualifikationen wie Organisation, Kommunikation, praktisches Umsetzen des gemeinsam erarbeiteten Plans im Sinne einer „Vollständigen Handlung“ ist für Schule und Beruf wichtig und bei Jungkolping möglich. Logische Folgen des eigenen Handelns abschätzen, das Ergebnis analysieren, danach zukünftiges Handeln in ähnlichen Situationen korrigieren, das ist Lernen für das Leben, für die eigene Zukunft.

Zu diesem Themenbereich empfehle ich die von Josef Ritter erstellte „Imagebroschüre“. In ihr ist nachzulesen, welchen Wert es für den Einzelnen und die Gemeinschaft hat, bei Kolping ein Amt zu übernehmen oder einfach als Mitglied mitzuarbeiten. Auch unsere Seiten im Internet, von Antonia Huber als Webmaster gestaltet und gepflegt, geben Auskunft über Vergangenes und auch über Zukünftiges, nämlich die nächsten Termine in diesem Festjahr etc. Im Internet sind die Aktivitäten der jüngeren Vergangenheit gut dokumentiert, insbesondere sind viele Fotos verfügbar, deshalb habe ich die Zeit „vor Internet“ in dieser Zusammenfassung etwas ausführlicher dargestellt.

Während der Zeit des Nationalsozialismus war die Kolpingsfamilie, wie die Kirchengemeinde und insbesondere der zu dieser Zeit in Schutterwald wirkende Pfarrer Anton Schmid, Repressalien ausgesetzt. Diese Zeit ist in den Protokollen sehr knapp gehalten, denn viele Mitglieder waren im Feld.

Für Interessierte ist diese Zeit in Schutterwald von unserem Mitglied Eugen Hansmann in seinem Buch *Kindheit unter Kreuz und Hakenkreuz* ausführlich beschrieben. Das Buch ist in der zweiten Auflage wieder verfügbar.

In den Protokollen der Kolpingsfamilie merkt man die Bespitzelung des Pfarrers und seiner Aktivitäten mit der Kolpingsfamilie deshalb, weil nur spärlich berichtet und vorsichtig formuliert wurde. Durch Versammlungsverbote, Razzien im Pfarrhaus und Ausübung von Druck gegen die Kirche und der Kirche nahestehende Vereine, wurde Unsicherheit und Angst erzeugt. Vor allem durch Abzug vieler Mitglieder in den Reichsarbeitsdienst (RAD) und durch Einzug in die Wehrmacht, wurde die Kolpingsfamilie/der Gesellenverein stark geschwächt. Pfarrer. Anton Schmid war in dieser Zeit neben dem Amt des Präses auch Senior (Vorsitzender) und Schriftführer in Personalunion.

Die weitere Entwicklung war geprägt von der Änderung des Vereinsnamens. Aus *Gesellenverein* wurde *Kolpingsfamilie*, die Bezirksverbände wurden durch einen darüber installierten Regionalverband ergänzt, dies geschah im Zeitraum der Neuordnung der Seelsorge in den Diözesen nach dem II. Vatikanischen Konzil und die Eingliederung der Gliedgemeinschaften der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) in die Gruppe Jungkolping zum Jahreswechsel 2012/2013. Viele Jahre davor wurden die Mitglieder der Jungenschaft als älteste in Schutterwald innerhalb der KJG bestehende Gliedgemeinschaft, da es für sie keine kirchliche, altersgemäße Nachfolgegruppe in Schutterwald gab, in die Kolpingsfamilie aufgenommen. Die DJK (Deutsche Jugendkraft) war in der Gründungszeit mit dem Gesellenverein als sportliche Abteilung eine Einheit und war mitverantwortlich für den Sportplatzneubau (Fußballplatz) an der Fohlenweide, nachdem im tiefer gelegenen alten Sportplatz oft Grundwasser anstand und der Platz dadurch nicht bespielbar war. Dieser älteste Sportplatz lag im Bereich des Kieswerks Uhl und ist heute ganz unter Wasser, er wurde durch die Erweiterung des Baggersees, Nähe dem jetzigem Badeplatz aufgegeben. Nach dem Bau des St. Jakob gab es Verwerfungen, sowohl in der Gemeinde als auch in der Pfarrgemeinde. Der Gesellenverein war dadurch betroffen, da Pfarrer Dr. Wellinger und Präses Kaplan Kornwachs „durch verschiedene Vorkommnisse“ wie es im Protokoll genannt wird, in dem Thema St. Jakob uneins waren. Wie viele Gemeindemitglieder haben auch die Mitglieder des Gesellenvereins durch „Fronddienst“ am Bau des St. Jakob mitgewirkt. Nachdem viele Mitglieder ausgetreten waren, wurde die DJK aufgelöst.

In der Folge wurden verschiedene Gruppierungen wie Gesangsabteilung, Mundharmonikaorchester etc. gebildet und wieder aufgegeben, das Theaterspielen war aber sehr lange Zeit mit vielen Theaterstücken und noch viel mehr Zuschauern eine von Erfolg gekrönte Betätigung. Viele Mitglieder waren nach dieser Zeit in der Theatergruppe

Schutterwalds „Vorhang Uff“ neben der Kolpingsfamilie weiter als Darsteller und Regisseur aktiv. Auch viele andere Kolpingmitglieder haben, durch den Erwerb von Qualifikationen z. B. in Organisation und im Umgang mit Menschen in Beruf, dem öffentlichen Leben wie im Gemeinderat (zeitweise bis zu 11 Gemeinderäte in verschiedenen Fraktionen und Bürgermeister Heuberger waren Kolpingsmitglieder) und in anderen Vereinen Schutterwalds Ämter übernommen.

In neuester Zeit wurde das Prinzip: der Wechsel nach der Eheschließung, von Kolping zu Altkolping, beendet. Somit musste der Senior als Vorsitzender nicht nach der Eheschließung neu gewählt werden, was eine größere Kontinuität der gesamten Arbeit erzeugte. Heute sind in verschiedenen Gruppen bei Jungkolping, Kolping und Altkolping insgesamt ca. 260 Mitglieder verzeichnet.

Weitere Recherchen dehnten sich auch auf die Schränke neben dem Martinskeller aus. Ich suchte nach den Vereinsfahnen, die zu verschiedenen Jubiläen des Vereins gefertigt wurden. Diese Suche förderte hierunter abgebildete Fahnen zu Tage. Darunter befanden sich zwei Exemplare, eines aus dem Jahre 1897 bis 1929 und eines aus dem Jahr 1898. Der Zustand der Textilien ist sehr schlecht aber die Stickerei und die Schrift noch lesbar. Es war in der Kürze der mir zu Verfügung stehenden Zeit nicht möglich, zu klären, ob die Fahnen aus der Zeit 1897 und 1898 bis zur Zeit der Gründung des Gesellenvereins im Jahre 1914 als zum Gesellenverein als Vorläufer zu rechnen sind. Dann wäre die Kolpingsfamilie ggf. um ca. 18 Jahr älter, denn die Fahnen nennen einmal einen katholischen Arbeiter- und Männerverein 1897, und einen katholischen Arbeiterverein 1898. Die Recherche soll weitergeführt werden, dazu sind bereits Kontakte hergestellt, um im Pfarrarchiv ggf. Näheres zu eruieren.



Kath. Arbeiter- und Männerverein Schutterwald  
Gott segne die christliche Arbeit  
1897 – 1929  
  
Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht



Kath. Arbeiterverein Schutterwald  
  
1898  
Gott segne die christliche Arbeit  
St. Josef



Kath.  
 Jungmännerverein  
 Concordia  
 Schutterwald  
 11914 bis 1924  
 Seliger Bernhard  
 Schütze die Jugend



Kath.  
 Gesellenverein  
 Schutterwald  
 1914 bis 1930  
 Religion und Tugend,  
 Arbeitsamkeit und Fleiss,  
 Eintracht und Liebe,  
 Frohsinn und Scherz  
 Gott segne das  
 ehrbare Handwerk



Fahnenherstellung  
 Firma C. Krämer  
 Endingen  
 (vermutlich Endingen am  
 Kaiserstuhl)



Das heutige  
 Banner der  
 Kolpingsfamilie  
 trägt das  
 Kolpingszeichen in  
 Großformat.



Das heutige  
 Zeichen der  
 Gruppe  
 Jungkolping

Die nachfolgenden Texte hierunter enthalten zuerst den vollen Wortlaut des Großplakats (4,30 m x 1,30 m) das zum 100-jährigen Jubiläum von mir gestaltet wurde. Dies sind gekürzte Textpassagen aus dem danach folgenden Exzerpt der Protokolle und der oben genannten Werke, die in Dekaden von 1914 bis 2013 den historischen Ereignissen in der Welt gegenübergestellt werden. Wer das große Plakat bereits gelesen hat, kann bei Seite 24 weiterlesen.

**Dank:**

Danke sagen möchte ich all den Freunden in der Kolpingsfamilie, die mir zugearbeitet haben, sei es durch Lektorierung der Texte, Hilfe bei den Recherchen zu den Theatervorführungen, Beistellungen von Fotos und dem Benennen von Personen auf den Fotos und bei der Bereitstellung der Plakatständer:

Rudolf Heuberger, Richard Junker, Franz Junker, Alban Beathalter, Eugen Hansmann, Helmut Peter, Konrad Seigel, Manfred Haß, Eugen Broß, Dietmar Schulz, Antonia Huber, Renate Beathalter, Ludwig Bindner, Josef Ritter, Udo Lipps und meiner Frau Trudel für das Schreiben am PC.

Viele in Schutterwald angesiedelte Firmen haben durch großzügige Spenden die Feier und die dazu erforderliche Werbung/Werbematerialien erst möglich gemacht.

Klemens Hansert am 16. Januar 2014

Tel. 52299

<mailto:klemens.hansert@t-online.de>